



**Berner Fachhochschule**  
Wirtschaft und Verwaltung

**Präsenz – das Magazin des Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung**  
März 2009

**Finance, Accounting und Taxes:  
Transmission der Kreditmarktkrise in die «reale Welt»**

**Studium:  
Vom Bachelor zum Master of Science in Business Administration**

**Weiterbildung:  
Personalverantwortliche auf Augenhöhe mit dem Management**

# Präsenz

Mit Weiterbildungsprogramm 2009

**Weiterbildung à la carte**  
für Führungskräfte



### +++ Dr. Andreas Schächtele verlässt die Berner Fachhochschule +++

Nach dreizehn Jahren Einsatz für die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule Bern, die Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Bern und schliesslich die Berner Fachhochschule hat Dr. Andreas Schächtele, Fachbereichsleiter Wirtschaft und Verwaltung, eine neue berufliche Herausforderung angenommen und die Berner Fachhochschule per 31. Januar 2009 verlassen. Als neuer Generalsekretär des Departements Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau bleibt er über die Fachhochschule Nordwestschweiz der Schweizer Fachhochschullandschaft erhalten.



### +++ Dr. Jörg Römer wird neuer Leiter des Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung +++

Dr. Jörg Römer hat per 1. Februar 2009 die Nachfolge von Dr. Andreas Schächtele als Leiter des Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung der Berner Fachhochschule angetreten. Bis anhin führte Jörg Römer den Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik. Mit Jörg Römer konnte eine qualifizierte und erfahrene Persönlichkeit gewonnen werden, die den Fachbereich bereits bestens kennt. Jörg Römer ist promovierter Chemiker und verfügt über jahrelange Führungserfahrung in unterschiedlichen Branchen. Von 1994 bis 1999 war er stellvertretender Generalsekretär im Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement und von 1999 bis 2007 zeichnete er als Delegierter des Bundesrats für die E-Government- und Informatikstrategie des Bundes verantwortlich.

### +++ Martin Halter tritt als Leiter Weiterbildung zurück +++

Martin Halter hat auf Ende Januar 2009 die Leitung der Abteilung Weiterbildung des Fachbereichs Wirtschaft und Verwaltung abgegeben. Er bleibt weiterhin Leiter Qualitätsmanagement der Berner Fachhochschule und Dozent an unserem Fachbereich.

### +++ 40 Jahre Ausbildung in Wirtschaft und Verwaltung in Bern +++

Im Jahr 2009 feiern wir das 40-jährige Bestehen unserer Schule, die von der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule Bern über die Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Bern schliesslich zur Berner Fachhochschule, Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung wurde. Weitere Informationen zum Jubiläum finden Sie in der nächsten Präsenzausgabe.

### +++ Auszeichnung für Prof. Alexander Hunziker im Wettbewerb «CS-Award for Best Teaching» +++

Prof. Dr. Alexander Hunziker, Leiter des Studiengangs EMBA «Public Management» und Dozent für wissenschaftliches Arbeiten am Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung, wurde mit dem 2. Preis im Wettbewerb «CS-Award for Best Teaching – Innovative Lehr- und Lernszenarien» ausgezeichnet. Mit seinem Beitrag hat er aufgezeigt, wie Bachelorstudierende auf praxisorientierte Art die Prinzipien des wissenschaftlichen Arbeitens näher gebracht werden. Dabei wird dem E-Learning besonderes Gewicht beigemessen.

### +++ Neue Kombinationsmöglichkeiten im modularen Master of Advanced Studies+++

An den im Baukastensystem aufgebauten Master of Advanced Studies (MAS) können neu auch EMBA- und CAS-Studiengänge, der DAS «Managementkompetenz» sowie CAS-Studiengänge aus anderen Departementen und Fachbereichen der Berner Fachhochschule angerechnet werden. Diese Erweiterung der CAS-Angebotspalette ergibt bedeutend mehr Kombinationsmöglichkeiten und ermöglicht eine noch individuellere thematische Gestaltung des MAS.

### +++ Neuer Weiterbildungsstudiengang in Managementkompetenz +++

Die beiden CAS-Studiengänge «Leadership» und «Betriebswirtschaft für Fach- und Führungskräfte» können neu zu einem Diploma of Advanced Studies (DAS) in «Managementkompetenz» verknüpft werden. Die Kombination beider Studiengänge, die entweder gleichzeitig oder nacheinander besucht werden können, ermöglicht eine breite Auseinandersetzung mit verschiedensten Managementthemen. Mittels der Diplomarbeit können spezifische Inhalte noch weiter vertieft werden (vgl. S.XX Weiterbildung à la carte).

### +++ Neuste Ausgabe «eGov Präsenz» mit Schwerpunkt behördenübergreifende Zusammenarbeit +++

Die erste Ausgabe der Zeitschrift «eGov Präsenz» im neuen Jahr befasst sich schwerpunktmässig mit der behördenübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich E-Government: So zeigt der Praxisteil konkrete Lösungen auf, wie beispielsweise das St. Galler E-Government-Kooperationsmodell oder die Zusammenarbeit im grenzüberschreitenden Warenverkehr. Der Forschungsteil stellt Anforderungen und Empfehlungen vor, wie zum Beispiel Interoperabilität bei Prozessen oder erweiterte Kompetenzen bei Mitarbeitenden. Interviews mit Experten aus Politik, Praxis, und Wissenschaft geben eine Übersicht über den Stand und die Entwicklung des E-Government. Die Zeitschrift «eGov Präsenz» ist das Schweizer Fachorgan für E-Government und wird halbjährlich vom Kompetenzzentrum Public Management und E-Government der Berner Fachhochschule herausgegeben. Die aktuelle Ausgabe ist im Internet erhältlich unter: [www.egov-praesenz.ch](http://www.egov-praesenz.ch)



## Pioniere am Start: Vom Bachelor zum Master of Science in Business Administration

Zum Beginn des Herbstsemesters 2008/2009 ist der neue Studiengang «Master of Science in Business Administration» mit Schwerpunkt Corporate/Business Development gestartet. Mit insgesamt vierzig Anmeldungen konnte sich das neue Angebot der Berner Fachhochschule am Schweizerischen Bildungsmarkt im Wettbewerb um die hochqualifizierten Studienanfänger von Beginn weg bestens positionieren.



**Jochen Schellinger**  
Studiengangsleiter  
Master of Science  
in Business Administration  
jochen.schellinger@bfh.ch

### Bologna-Prozess wird konsequent weitergeführt

Im Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung der Berner Fachhochschule haben unlängst die ersten Absolventinnen und Absolventen mit Bachelordiplom das Wirtschaftsstudium abgeschlossen. Nun setzt der Fachbereich mit der Neueinführung des konsekutiven Masterstudiengangs seine grundlegende Ausrichtung an den europäischen Standards des Bologna-Prozesses konsequent fort: Erstmals haben die Studierenden die Möglichkeit einer zweistufigen Hochschulbildung, die in der Wertigkeitsskala des Bologna-Rasters dem Zweistufenmodell der universitären Hochschulausbildung entspricht. Fachhochschulabsolventen der Betriebsökonomie und verwandter Disziplinen haben mit ihrem berufsqualifizierenden

Erstabschluss damit nicht nur die Option erstklassiger Arbeitsmarktchancen, sondern auch die Möglichkeit einer weiteren Vertiefung und Fortführung ihrer Ausbildung über ein konsekutives betriebswirtschaftliches Masterstudium, das sich durch eine angewandt-wissenschaftliche Grundausrichtung und starke Praxisorientierung vom universitären Angebot abhebt.

### Erster Masterjahrgang an Schweizer Fachhochschulen

Nach der Genehmigung des in Kooperation mit der Fachhochschule St. Gallen und der Hochschule Luzern entwickelten Masterkonzepts durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) im Dezember 2007 startete im Frühjahr 2008 eine umfassende Informationsreihe zum neuen

Masterstudiengang. Insbesondere mit Informationsveranstaltungen in Bern, Zürich und Basel sowie einer grossen Zahl individueller Beratungsgespräche wurde dem hohen Informationsbedarf potenzieller Masterkandidatinnen und -kandidaten Rechnung getragen. Ein guter Teil dieser Interessenten hat sich im Verlaufe des Jahres dann dazu entschieden, zu den ersten konsekutiven Masterstudierenden an Schweizer Fachhochschulen zu gehören.

## Studierende aller Branchen und Altersstufen

Strukturell zeichnet sich der erste Masterjahrgang der Betriebsökonomie durch eine klare Homogenität hinsichtlich der Form der Studiendurchführung als berufsbegleitendes Studium aus: Alle Studierenden haben sich für diese empfohlene Praktikervariante des Studiums entschieden. Darin kommt die traditionell starke Berufsorientierung des Berner Studienangebots zum Ausdruck, die sich unter anderem auch im arbeitnehmerfreundlichen Freitag/Samstag-Zeitmodell widerspiegelt. Auf der anderen Seite weist die Masterklasse eine starke Heterogenität in Bezug auf Alter, berufsfachliche Schwerpunktsetzung, Branchenherkunft und Betriebsgrössen sowie Hochschulherkunft auf: Die Altersbandbreite – und damit auch der Erfahrungshorizont – reicht von 25 bis 45 Jahren. Die vertretenen Fachdisziplinen und -hierarchien sind breit gefächert. Die Arbeitgeber der Studierenden stehen über viele Branchen hinweg genauso für namhafte, international agierende Schweizer Grossunternehmen wie für mittelständische Marktführer mit eher regionalen Bezügen. Ausserdem hat mehr als die Hälfte der Studierenden den ersten Studienabschluss an einer anderen Hochschule erreicht. Dieser Mix aus Homogenität hinsichtlich der Berufs- und Praxisorientierung mit einer positiven Heterogenität bezüglich der Herkunftsmerkmale der Studierenden führt in Verbindung mit einer sehr hohen Studienmotivation der Masterklasse zu einer vielversprechenden Basis für ein abwechslungsreiches und anregendes Studium, in dem alle voneinander lernen können.

## Warum ein Master werden?

Im Rahmen der persönlichen Beratungsgespräche des Studiengangsleiters kristallisierten sich einige wesentliche Punkte heraus, die dazu geführt haben, dass sich die Kandidatinnen und Kandidaten für ein Masterstudium an der Berner Fachhochschule entschieden haben. In Bezug auf die Fragestellung, warum überhaupt ein Masterstudium, standen vor allem verbesserte Karriereperspektiven und berufliche

Notwendigkeiten im Raum. Darüber hinaus waren die Herstellung einer formalen Gleichwertigkeit mit Universitätsabsolventen und weitere Zukunftsoptionen bis hin zum Doktorat wiederholt angeführte Argumente. Für viele kam in der Entscheidung aber auch der Wunsch nach «mehr» zum Ausdruck: nach mehr Inhalten, mehr Tiefgang und mehr Wissenschaftlichkeit. Ein weiterer wichtiger Aspekt, der vor allem bei jüngeren Studierenden mit zum Tragen kam, ist die Bezahlbarkeit der Qualifizierung.

Hinsichtlich der Frage, warum gerade ein Studium am Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung der Berner Fachhochschule und nicht anderswo, zielten die Argumente insbesondere auf die generalistische Grundausrichtung des Studiums und – berufsbezogen – auf ein berufsbegleitendes Studieren. Darüber hinaus konnten der Kooperationsansatz mit den Partnerhochschulen in St. Gallen und Luzern, die Attraktivität des Studienorts Bern und gute

Erfahrungen bei der Erstausbildung an der Berner Fachhochschule überzeugen.

## Disziplin und Einsatzbereitschaft gefordert

Im inhaltlichen Fokus des ersten Semesters stehen insbesondere managementrelevante Analyse- und Entscheidungsmethoden und die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Neben den hiermit verbundenen Herausforderungen werden die Studierenden von Anfang an intensiv durch studienbegleitende Lernaufträge, Leistungsnachweise sowie Gruppen- und Praxisarbeiten gefordert. Die damit verbundene Doppelbelastung aus Studium und Beruf erfordert viel Disziplin und grosse Einsatzbereitschaft der Masterstudierenden. Ferner sammeln Studierende und Dozierende gleichermassen ihre ersten Erfahrungen mit den neu konzipierten Lehrinhalten und -formen, und tauschen diese in einem offenen und konstruktiven Dialog miteinander aus.

## Eckpunkte des Masterstudiums

### Abschluss

«Master of Science BFH in Business Administration mit Vertiefung in Corporate/Business Development»

### Zielgruppe/Zulassung

Alle Bachelorabsolventen in Business Administration sowie Absolventen mit gleichwertigem Diplomabschluss in Betriebsökonomie oder eng verwandten Disziplinen. Mit allen Interessentinnen und Interessenten wird ein persönliches Beratungsgespräch durchgeführt.

### Unterrichtszeiten und Berufstätigkeit

Kontaktunterricht während des Semesters an zwei Wochentagen (Freitag und Samstag). Unterrichtsfreie Zeit für Selbststudium (wesentlicher Teil des Studiums). Gesamtaufwand für Masterabschluss mit 90 ECTS-Credits über vier Semester ca. 2700 Arbeitsstunden. Studienbegleitende Berufstätigkeit bis zu 50 Prozent erwünscht.

### Kosten

Kosten hauptsächlich durch öffentliche Hand getragen. CHF 600.– Studiengebühren pro Semester. Zusätzliche Kosten vor allem durch Studienreise des internationalen Integrationsmoduls (ortsabhängig ca. CHF 2000.– bis 4000.–).

### Durchführungsorte und Kooperationen

Durchführung mit getrennten Klassen in Bern und St. Gallen eigenverantwortlich durch die jeweilige Fachhochschule. Strategische Partnerschaft mit Hoch-

schule Luzern beim internationalen Integrationsmodul und beim Wahlpflichtmodul. Internationales Integrationsmodul wird gemeinsam organisiert und findet primär im Ausland statt. Jede Hochschule mit einem Wahlpflichtmodul im Strategiebereich, das allen Studierenden offen steht.

### Anmeldung

[www.wirtschaft.bfh.ch/master](http://www.wirtschaft.bfh.ch/master) oder [www.fh-master-wirtschaft.ch](http://www.fh-master-wirtschaft.ch)  
Anmeldeschluss für das Herbstsemester 2009/2010 ist der 30. April 2009.

### Infoveranstaltungen 2009

(jeweils 18.00 bis 19.00 Uhr)

24.2.: Bern, Berner Fachhochschule, Morgartenstrasse 2c, Aula

10.3.: Basel, Hotel Victoria Basel, Centralbahnplatz 3-4

17.3.: Zürich, Hotel Schweizerhof Zürich, Bahnhofplatz 7

24.3.: Olten, Restaurant Buffet Olten, Bahnhof

7.4.: Freiburg, NH Hotel Freiburg, Grand-Places 14

### Auskunft

Miriam Frischknecht  
Wissenschaftliche Assistenz Studiengang  
Master of Science in BA  
Telefon + 41 31 848 44 37  
[mba@bfh.ch](mailto:mba@bfh.ch)

## Ausblick: Beginn des Akkreditierungsverfahrens

Mit Einstieg in das zweite Studiensemester im Frühling 2009 schliessen die Studierenden den methodischen Basisteil (General Management) ab und starten die ersten Lehrveranstaltungen im Herzstück des neuen konsekutiven Masters (Major). Im wissenschaftlichen Themenkreis erfolgt eine praktische Anwendung der theoretischen Grundlagen des ersten Semesters in Form von konkreten Forschungsprojekten (wissenschaftliche Praxisprojekte). Neben der fortlaufenden Weiterentwicklung und Optimierung der Lehrveranstaltungen und der umfassenden Information von Interessenten steht für den Studiengang in diesem Jahr vor allem der Beginn des Akkreditierungsverfahrens im Sommer 2009 im Vordergrund. Das Verfahren wird mit der renommierten Akkreditierungsorganisation OAQ durchgeführt und soll im Jahr 2010 abgeschlossen werden. ■

